



FACHKLINIK SPIELWIGGE

Rehabilitation von
Abhängigkeitserkrankungen



BORA

Berufliche Orientierung
in der Rehabilitation
Abhängigkeitskranker

Berufliche Teilhabe

FACHKLINIK SPIELWIGGE

FOKUS DER BEHANDLUNG LIEGT AUF DEM ARBEITSUMFELD

In der Fachklinik Spielwigge bildet das BORA-Konzept neben der medizinischen, der Sucht- und psychotherapeutischen Behandlung einen Hauptbestandteil der stationären Rehabilitation. Durch ein differenziertes und sehr breites Angebot an unterschiedlichen Interventionen gewährleistet die Klinik ein bedarfsorientiertes Vorgehen. Das Ziel ist die möglichst dauerhafte (Re-)Integration ins Arbeitsleben sowie der Erhalt eines vorhandenen Arbeitsplatzes.

Unsere Rehabilitanden kommen mit sehr unterschiedlichen Ausgangsvoraussetzungen in die Fachklinik Spielwigge.

Die persönlichen und beruflichen Ressourcen der Rehabilitanden werden dabei aufgespürt und gestärkt. Unser teilhabeorientiertes Konzept ermöglicht es, dass mit Beginn der Rehabilitation der Fokus der Behandlung auch immer auf das Arbeitsumfeld ausgerichtet ist. Entsprechend des ganzheitlichen Ansatzes der ICF werden auf unterschiedlichen Ebenen die Voraussetzungen für eine größtmögliche Teilhabe gelegt. Grundsätzlich lässt

sich der Bedarf an Therapieplätzen für Abhängigkeitserkrankte, die über einen Arbeitsplatz verfügen, von solchen, die arbeitslos sind, unterscheiden. Für Rehabilitanden mit Arbeit geht es in erster Linie darum, bestehende Probleme am Arbeitsplatz zu erkennen und berufsbezogene Ressourcen zu stärken sowie die Wiedereingliederung zu unterstützen. In diesem Zusammenhang ist zum Beispiel der Kontakt zum Arbeitgeber von Bedeutung.

Bei arbeitslosen Rehabilitanden stehen hingegen die Entwicklung einer erwerbsbezogenen Perspektive, das Training von grundlegenden und spezifischen Fertigkeiten des Erwerbslebens und die Planung konkreter Schritte zur Förderung der beruflichen Teilhabe im Vordergrund. Um die Zielsetzung der beruflichen (Re-)Integration zu erreichen, ist gerade bei arbeitslosen Rehabilitanden eine frühzeitige und enge Kooperation mit den Jobcentern zielführend.

ZIELGRUPPENBEZOGENE LEISTUNGEN IN DER FACHKLINIK SPIELWIGGE

Bereits im Aufnahmeprozess wird der Rehabilitand einer BORA-Zielgruppe zugeordnet:

BORA 1 – insbesondere prophylaktische Leistungen; Rückkehrgespräch mit dem Arbeitgeber, betriebliches Eingliederungsmanagement (§ 84 SGB IX), stufenweise Wiedereingliederung (§ 28 SGB IX), interaktionelles Kommunikations- und Konflikttraining, Umgang mit der Abhängigkeitsdiagnose am Arbeitsplatz.

BORA 2 – neben den Maßnahmen von BORA 1 können infrage kommen: Problembewältigung am Arbeitsplatz, Gespräche mit Vertretern des Arbeitgebers, spezifische Indikationsgruppen, Sozialberatung, Arbeitstherapie, Ergotherapie.

BORA 3 – Vorbereitung konkreter Schritte zur Wiedererlangung eines Arbeitsplatzes, Bewerbungstraining, Umgang mit Ängsten und Konflikten, Gespräche mit dem Reha-Fachberater, spezifische Indikationsgruppen, Sozialberatung, Arbeitstherapie, Ergotherapie.

BORA 4 – Maßnahmen entsprechend BORA 3, darüber hinaus Motivierung zur Wiederaufnahme einer Erwerbstätigkeit, Umgang mit Resignation, interne Belastungserprobung, externe Belastungserprobung, Praktika, Einleitung weitergehender Maßnahmen z. B. Adaption.

BORA 5 – die Maßnahmen richten sich nach dem jeweiligen Unterstützungsbedarf, es kommen alle Maßnahmen der Gruppen BORA 3 und 4 infrage.



EINSCHÄTZUNG DER LEISTUNGSFÄHIGKEIT UND DES FÖRDERBEDARFS

Im Fokus der Entwöhnungsbehandlung wird die berufliche Teilhabe als Leitziel der medizinischen Rehabilitation von Anfang an berücksichtigt und findet sich in allen Prozessen der Behandlung wieder. Die Erhebung einer ausführlichen Berufsanamnese und eines Arbeitsfähigkeitsprofils im Rahmen der Ergo-/Arbeitstherapie bilden dabei die erste Grundlage für den Einsatz in den vielfältigen Arbeitsbereichen der Einrichtung.

In der weiteren Behandlung wird auf diese erhobenen Befunde zurückgegriffen. In der Psychotherapie wird insbesondere entsprechend des bisherigen Rehabilitationsverlaufes auf die individuelle Situation des Rehabilitanden eingegangen z. B. Umgang mit Überforderung, Angst vor neuen Situationen etc. und mit ihm entsprechende Bewältigungsmöglichkeiten erarbeitet. Die praktische Erprobung während der Rehabilitation bietet dazu beste Voraussetzungen.

Dabei stellen die Medizin, die Psychotherapie und die Ergo-/Arbeitstherapie die drei Säulen der Rehabilitation dar. Nach der Analyse der individuellen Problemlage erfolgt eine Rehabilitationsplanung und -durchführung, die mit den verschiedenen Berufsgruppen und dem Rehabilitanden festgelegt werden.

Neben den verschiedenen Abhängigkeitserkrankungen sind auch die erwerbsbezogenen Problemlagen der Rehabilitanden sehr vielfältig und haben in der Ausrichtung der Rehabilitation eine große Bedeutung. In den einzelnen Angeboten werden die unterschiedlichen Indikationen berücksichtigt.



FÜR DIE PATIENTEN WERDEN IN DER EINGANGS- UND DIAGNOSTIKPHASE BORA-SPEZIFISCHE THERAPIEZIELE DEFINIERT UND EIN INDIVIDUELLER BEHANDLUNGSPLAN ERSTELLT. DIESER UMFASST U. A.

- > Arbeitstherapie
- > Gruppentherapie in der Arbeitsgruppe
- > Arbeitsweltbezogene Indikationsgruppe
- > Externe und interne Belastungserprobung
- > Diagnostische Ergotherapie
- > Ergotherapie in Projektgruppen
- > Arbeitsweltbezogene Einzelpsychotherapie
- > Training sozialer Kompetenzen
- > Stress und Emotionen
- > Bewerbungstraining
- > Hirnleistungstraining und „CogPack“
- > Klinische Sozialarbeit
- > Rückkehrgespräch mit dem Arbeitgeber
- > Entspannungstraining (PMJ und autogenes Training)
- > Sport- und Bewegungstherapie
- > Achtsamkeitstraining
- > Physikalische Therapie
- > Beratung durch Reha-Fachberater
- > Stärkung der Alltagskompetenzen
- > Freizeitkompetenztraining





IN EINZELSETTINGS WERDEN FOLGENDE PROZESSE IM RAHMEN DER TEILHABEFÖRDERUNG UMGESETZT:

MOTIVATIONALE KLÄRUNG

Durch therapeutische Interventionen und Rückmeldungen gewinnt der Rehabilitand ein Bewusstsein für die Hintergründe und aufrechterhaltenden Faktoren seines Suchtmittelkonsums und kann so Vor- und Nachteile eines Veränderungsprozesses im Hinblick auf seine berufliche Zukunft abwägen.

RESSOURCENAKTIVIERUNG

Innerhalb eines Einzelsettings können positive Motive, Fähigkeiten und Interessen des Rehabilitanden besonders zum Tragen kommen und sich weiterentwickeln, sodass es zu einer Förderung des Selbstwertgefühls kommt.

PROBLEMAKTUALISIERUNG

Die Probleme, die in der Therapie verändert werden sollen, werden im Einzelsetting erarbeitet. Hier geht es z. B. um Schwierigkeiten in der sozialen Beziehungsgestaltung, verminderte Konfliktfähigkeit am Arbeitsplatz, etc.

PROBLEMBEWÄLTIGUNG

Durch therapeutische Inhalte erfährt der Rehabilitand alternative Bewältigungsstrategien für den Suchtmittelkonsum. Die Schritte zur Umsetzung der Verhaltensalternativen werden reflektiert.



Spielwigge 65
58515 Lüdenscheid
Fax: 02351-9485-32

info@fachklinik-spielwigge.de
www.fachklinik-spielwigge.de



0800

Reha-SPW

7 3 4 2 7 7 9
PQRS DEF GHI ABC PQRS PQRS WXYZ

(kostenfrei aus dem dt. Festnetz)

